

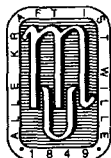
Die öffentlichen Unternehmen im freien Markt

**Strukturreformen
Europarechtliche Rahmenbedingungen**

von

Dr. Norbert Wimmer
o. Univ.-Prof. in Innsbruck

Dr. Arno Kahl
Univ.-Ass. in Innsbruck



Wien 2001

Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	III
Abkürzungsverzeichnis	XII
Literaturverzeichnis	XVIII
I. Entwicklungslinien	1
1. Der Staat als Unternehmer	1
a) Das Spannungsfeld von liberalen Grundrechten und Sozialstaatsprinzip	1
b) Die „Sinnkrise“ der öffentlichen Wirtschaft	2
c) Privatisierung der erwerbswirtschaftlichen Unternehmen	3
d) Entprivilegierung (Normalisierung) der gemeinwirtschaftlichen Unternehmen	4
2. Auf dem Weg zum freien Markt	4
3. Von der Allzuständigkeit zur Kernaufgabe	6
a) Die All Inclusive-Gesellschaft	6
b) Reduktive Tendenzen	6
c) Auf der Suche nach den Grenzen	7
d) Souveränität und Kernaufgabe	8
4. Die Zukunft öffentlicher Unternehmen	9
II. Geschichtlicher Abriss	11
1. Merkantilismus	11
2. Liberalismus	11
3. Die Erste Republik	12
4. Die Zweite Republik	13
a) Der öffentliche Wirtschaftssektor als Spezifikum des österreichischen Wirtschaftssystems	13
b) Der Abgesang der „Verstaatlichten“	14
III. Der Begriff des öffentlichen Unternehmens	15
1. Öffentliches Unternehmen im funktionalen bzw organisatorischen Sinn	15
2. Gemeinwirtschaftliche – erwerbswirtschaftliche Unternehmen	15
3. Der Unternehmensbegriff des B-VG	16
4. Beherrschender Einfluss der öffentlichen Hand	16
5. Unternehmerische Selbstständigkeit	17
6. Wirtschaftliche Tätigkeit	18
IV. Einteilung öffentlicher Unternehmen	21
1. Gliederungsgesichtspunkte	21
2. Gliederung nach der Unternehmensträgerschaft	21

3. Gliederung nach der Rechtsform	21
a) Öffentlich-rechtliche Unternehmensformen	22
aa) Der Regiebetrieb	22
bb) Betriebsähnliche Einrichtungen	23
cc) Der Eigenbetrieb	24
dd) Selbstständige Anstalten mit Rechtspersönlichkeit	25
b) Privatrechtliche Unternehmensformen	25
aa) Die Aktiengesellschaft	26
bb) Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung	27
c) Zusammenfassende Würdigung	27
4. Gliederung nach den Zielen	28
V. Vom öffentlichen zum marktgerechten Unternehmen	31
1. Theoretische Vorbemerkung	31
a) Von der Wettbewerbsverzerrung zum Vertrag	31
b) Zur Relativierung von öffentlichen und privaten Unternehmen ..	32
2. Strukturelle Konsequenzen	33
a) Die Ausgliederung	33
aa) Begriff und Ausgliederungsmotive	33
bb) Verfassungsrechtliche Determinanten	35
cc) Grundrechtliche Bindungen	35
dd) Grenzen der Ausgliederung	36
b) Die Privatisierung	37
aa) Begriff und Privatisierungsmotive	37
bb) Privatisierungsformen	38
cc) Grenzen der Privatisierung	40
c) Vergaberechtliche Rahmenbedingungen für Ausgliederung und Privatisierung	40
3. „Regulierter Wettbewerb“, „freier Wettbewerb“ und „kontrollierter Wettbewerb“	42
a) Marktöffnung als Ziel	42
b) Das Aufbrechen „natürlicher Monopole“ durch das Gemein- schaftsrecht	42
c) Regulierter Wettbewerb	43
d) Kontrollierter Wettbewerb als „Ergänzung bzw Weiterführung“ des regulierten Wettbewerbs – allgemeine Bemerkungen	44
e) Die Entwicklung des kontrollierten Wettbewerbs im Bereich des ÖPNV und seine Übertragbarkeit auf andere Wirtschaftssektoren ..	46
f) Konsequenzen für die betroffenen öffentlichen Unternehmen ..	48
VI. EXKURS: Die Kommunalwirtschaft	49
1. Verfassungsrechtliche Grundlagen	49
2. Vom kommunalen Regiebetrieb zur Landesgesellschaft – Das Ende der Stadtwerke-Philosophie?	50
3. Zur Problematik der Marktöffnung	51
4. Querverbundstrategien als Rückgrat öffentlicher Unternehmen – Endstation Gemeinschaftsrecht?	51
a) Vorbemerkung	51

b) Die Änderung der Rahmenbedingungen durch das Gemeinschaftsrecht	52
c) Der „Private investor-Test“ als Maßstab für die Qualifikation der Querverbundfinanzierung als (unzulässige) Beihilfe	53
aa) Anwendungsbereich	53
bb) Die Kriterien des Tests	54
cc) Der „Private investor-Test“ und die österreichischen Nahverkehrsunternehmen	54
d) Die Querverbundfinanzierung im Anwendungsbereich der „neuen“ Transparenzrichtlinie – die Transparenzpflichten	55
e) Zur Zukunft der Querverbundfinanzierung	56
5. Innerbetriebliche und überbetriebliche Strukturreformen	56
6. Anlagevermögen der Gemeindeunternehmen als Leasingobjekte	57
7. Erosion der Stadtwerkesubstanz	58
8. Widerstand durch Qualität	58
VII. Gemeinschaftsrechtliche Grundlagen	59
1. Art 295 EG-Vertrag	59
2. Art 86 EG-Vertrag	59
a) Vorbemerkung	59
b) Die Integration öffentlicher Unternehmen in die Wettbewerbsordnung des EG-Vertrags durch Art 86 Abs 1 EG-Vertrag	60
c) Abs 2 als Regelungsschwerpunkt des Art 86 EG-Vertrag	63
3. Die Akzentuierung der Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse durch Art 16 EG-Vertrag	66
4. Die Transparenzrichtlinie	67
VIII. Unternehmen der Versorgungswirtschaft	69
1. Allgemeines	69
2. Die Elektrizitätswirtschaft	69
a) Allgemeine Grundlagen	69
b) Europäische Liberalisierung	71
c) Das ElWOG	72
d) Stromversorgung als gemeinwirtschaftliche Verpflichtung	75
e) Ausblick	76
3. Die Gaswirtschaft	76
4. Der Eisenbahnverkehr	77
a) Gemeinschaftlicher Rechtsrahmen	77
aa) Die Entwicklung einer gemeinsamen Eisenbahnpolitik	77
bb) Die Richtlinie 91/440/EWG	78
b) Die ÖBB im wettbewerblichen Umfeld	79
c) Exkurs: Wettbewerb im Straßenbahnverkehr?	80
5. Der Kraftfahrlinienverkehr	83
a) Ausgangssituation	83
b) Kontrollierter Wettbewerb als Dogma der Kommission	84
c) Der geltende rechtliche Rahmen für die Erbringung von Kraftfahrlinienverkehrsleistungen	84
aa) Vorbemerkung	84

bb)	Der gemeinschaftliche Rechtsrahmen	85
cc)	Der österreichische Rechtsrahmen	87
d)	Die Reformbestrebungen der Kommission	88
aa)	Vorbemerkung	88
bb)	Die wichtigsten Weichenstellungen	89
cc)	Der zeitliche Horizont	91
e)	Das „Innsbrucker Modell“ als erste manifeste Reaktion in Österreich auf den Wettbewerb im ÖPNV-Bereich	92
6.	Die Bundesstraßen	93
a)	Errichtung von Sondergesellschaften	93
b)	ÖSAG und ASG	93
c)	Die ASFINAG als Planungs- und Finanzierungsgesellschaft	94
7.	Die Verwaltung der Bundesimmobilien	95
8.	Die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute	95
a)	Privatisierung der verstaatlichten Großbanken	95
b)	Banken mit öffentlichem Auftrag	96
c)	Die Österreichische Nationalbank	97
aa)	Geschichtlicher Überblick	97
bb)	Die Mitgliedschaft in der Europäischen Währungsunion	98
cc)	Rechtsnatur	99
dd)	Organisation	99
ee)	Neue Aufgabenstellungen	100
d)	Die Bürges Förderungsbank	101
e)	Die Landes-Hypothekenbanken	101
aa)	Aufgaben	101
bb)	Organisation	102
f)	Die Sparkassen	102
aa)	Geschichte und Einteilung	102
bb)	Gemeindesparkassen	103
cc)	Vereinssparkassen	104
dd)	Sparkassen-Aktiengesellschaften	104
ee)	Anteilsverwaltungssparkassen	104
ff)	Innere Organisation und Aufgaben	105
gg)	Kontrolle	106
hh)	Ausblick	106
9.	Gemeinnützige Bauvereinigungen	108
10.	Elektronische Kommunikation	109
a)	Vorbemerkung	109
b)	Telekommunikation	111
aa)	Internationaler Rechtsrahmen	111
bb)	Europäischer Rechtsrahmen	112
cc)	Österreichischer Rechtsrahmen	113
c)	Der Rundfunk	116
aa)	Begriff	116
bb)	Europäischer Rechtsrahmen	116
cc)	Österreichischer Rechtsrahmen	118
dd)	Der öffentlich-rechtliche Programmauftrag	120
ee)	Organisation und Aufsicht	120

11. Die Post	121
a) Europarechtliche Vorgaben	121
b) Österreichischer Rechtsrahmen	122
aa) Historischer Abriss	122
bb) Organisation	123
IX. Unternehmen der Erwerbswirtschaft	125
1. Die Privatisierung der Verstaatlichten Industrie und anderer erwerbswirtschaftlich tätiger öffentlicher Unternehmen	125
a) Die ÖIAG als „Zentrale“ der Verstaatlichten Industrie	125
b) Privatisierungen im Rahmen des ÖIAG-Gesetzes 2000	127
2. Das Ende der Staatsmonopole	128
a) Staatsmonopole und freier Warenverkehr	128
b) Das Salzmonopol	129
c) Das Tabakmonopol	129
d) Das Alkoholmonopol	129
e) Das Glücksspielmonopol	130
X. Unternehmen mit Regulierungsaufgaben	133
1. Kontrollbehörden und Wirtschaftsaufsicht	133
2. Die Austro Control GmbH	135
3. Von der Telekom-Control GmbH zur Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH	136
4. Die Schienen-Control GmbH	140
5. Die Elektrizitäts-Control GmbH	141
XI. Ausblick	143
Sachregister	147